

Versand: 20. April 2021

Rathauspresse

**Medienmitteilung**

13. April 2021

**Start der seriellen Massentests auf der Sekundarstufe I**

*Vor einer Woche hat der Regierungsrat die Teststrategie für die Schulen in Uri ausgeweitet. In der Zwischenzeit haben die Schulen die notwendigen Vorbereitungen getroffen; die serielle Testung konnte wie geplant beginnen. Der Regierungsrat dankt den Schulen für ihren zusätzlichen Einsatz. Er legt zudem Wert darauf festzustellen, dass die Schulen nicht Treiber der Pandemie sind; aber in den Schulen spiegelt sich die aktuelle Entwicklung.*

Am 12. April 2021 hatte der Regierungsrat zusätzliche Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus im Kanton Uri beschlossen. Dazu gehörte, dass die Schulen der Sekundarstufe I (Oberstufe) und der Sekundarstufe II (Obergymnasium sowie Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri) ab dem 19. April 2021 den Kindern und Jugendlichen sowie den Lehrpersonen und dem weiteren Schulpersonal einmal pro Woche einen COVID-19-Speicheltest anbieten müssen. Die gezielte und repetitive Testung von symptomlosen Personen in den Schulen der Sekundarstufe I und II ist eine Ergänzung zur bestehenden Testung symptomatischer Personen. Damit lassen sich infizierte Personen frühzeitig identifizieren. Infektionsketten können so zeitnah unterbrochen und Ausbrüche verhindert werden. Auf diesem Weg können weitreichende Quarantänemassnahmen im Bildungsbereich verhindert und der Präsenzunterricht aufrechterhalten werden.

Obschon die Schulen der Sekundarstufe I und II in der aktuellen Teststrategie des Regierungsrats eine wichtige Rolle einnehmen, um Corona-positive Personen schnell identifizieren zu können, bedeutet das nicht, dass die Schulen in Uri Treiber der COVID-19-Pandemie wären. Im Gegenteil: Seit Ausbruch der Pandemie beobachtet die Bildungs- und Kulturdirektion die Entwicklung an den Urner Schulen sehr genau, und zwar immer im Verbund mit dem kantonsärztlichen Dienst, dem Contact Tracing und den betroffenen Schulen. So können die Fälle identifiziert und lokal angemessene Massnahmen ergriffen werden. Aktuell zeigt sich, dass die im Vergleich zum Schweizer Mittel hohen Fallzahlen in der Urner Gesamtbevölkerung sich in den Schulen spiegeln. Wenn eine ganze Familie positiv getestet wird, führt dies wegen der Zahl der schulpflichtigen Kinder der Familie sogar häufig zu mehr als einer betroffenen Abteilung an einer Schule, weil sich die Kinder auf mehr als eine Abteilung verteilen. Innerhalb der Abteilung greift das Virus indes nicht weiter um sich, da die Schutzkonzepte und die jeweils ergriffenen Massnahmen durchaus wirkungsvoll sind. In den rund 220 Abteilungen an der Urner Volksschule (Kindergarten, Primarstufe, Oberstufe) kam es bis heute jedenfalls weniger als zehnmals vor, dass gleichzeitig mehrere Schülerinnen und Schüler einer Abteilung Corona-positiv waren.

Mit den seriellen Massentests an den Schulen der Sekundarstufen I und II zielt der Regierungsrat also nicht darauf ab, allfällige Infektionsherde an den Schulen selber zu ermitteln, sondern positive Fälle in den Familien zu erkennen und die Infektionsketten frühzeitig zu unterbrechen. Dafür eignen sich die Schulen in besonderer Weise, weil sich in der Schule Kinder aus allen Familien und aus allen Bevölkerungsgruppen treffen und weil die Behörden für die öffentlichen Schulen (anders als etwa für Betriebe der Privatwirtschaft) direkte Anordnungen treffen können. Die im Zuge der vermehrten Tests zu erwartenden höheren Corona-Fallzahlen werden indes nicht zu plötzlich steigenden Quarantäneanordnungen für ganze Schulklassen führen, da an der Oberstufe weiterhin die Maskentragepflicht gilt.

#### *Hohe Zustimmungsrate trotz Freiwilligkeit*

Während an den Schulen der Sekundarstufe I und II das Tragen der Schutzmaske obligatorisch ist, ist die Teilnahme an einem Corona-Speicheltest für Kinder und Jugendliche sowie für Lehrpersonen und weiteres Schulpersonal freiwillig. Trotz Freiwilligkeit ist die Zustimmung zum Testen aktuell hoch: Bis gestern Montag, 19. April 2021, lag bereits von rund zwei Dritteln der Urner Schülerinnen und Schüler der Oberstufe die Einverständniserklärung der Eltern vor. Das zeigt auch, dass die vom Regierungsrat beschlossenen Massnahmen für die Schule von den unmittelbar betroffenen Bevölkerungskreisen durchaus mitgetragen werden. Der Regierungsrat dankt allen Betroffenen für ihre Teilnahme und ihr Verständnis.

#### *Ausbruchstestung in der Primarschule*

Anders als in den Sekundarstufen I und II, wo die Tests einmal pro Woche angeboten werden, wird in der Primarschule nur im Fall eines Ausbruchs getestet. Wann eine Situation als Ausbruch zu werten ist, entscheidet der kantonsärztliche Dienst nach Rücksprache mit der Schulleitung. Laut aktuellem Konzept ist eine Ausbruchsuntersuchung in der Primarschule dann angezeigt, wenn in mehreren Abteilungen mehrere Fälle auftreten. Selbstverständlich dürfen Primarschulen auch von sich aus - ohne Ausbruch und ohne Anordnung seitens kantonsärztlichen Diensts - eine Testung durchführen. Dies empfiehlt sich zum Beispiel vor einer Schulverlegung. Auch hier ist die Teilnahme für Schülerinnen und Schüler in jedem Fall freiwillig.

#### *Fragen und Antworten*

Die neue Teststrategie für die Schulen hat viele Fragen aufgeworfen. Antworten finden sich auf der Webseite des Kantons ([www.ur.ch](http://www.ur.ch); Suchbegriffe Flächentestungen). Diese werden laufend ergänzt. Dass die Tests für die Schulen einen zusätzlichen Aufwand bedeuten, ist sich der Regierungsrat durchaus bewusst. Er ist aber überzeugt, dass die Tests an den Urner Schulen ein richtiges und wichtiges Instrument sind, um die Fallzahlen zu senken und die Massnahmen zu lockern. Der Regierungsrat dankt den Schulen, dass sie nun seit über einem Jahr alles daran setzen, den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler auch unter erschwerten Bedingungen sicherzustellen.

Im Auftrag des Regierungsrats:  
Standeskanzlei

*Rückfragen von Medienschaffenden:*  
Regierungsrat Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor  
Telefon 041 875 22 55, E-Mail [beat.joerg@ur.ch](mailto:beat.joerg@ur.ch)